

Günter FREY, Türme – Tore – Mauern. Annweiler – eine alte Stadt, Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 110 (2012) S. 87–107: Der älteste urkundliche Beleg für ein Stadttor (und damit die Stadtmauer) der am Fuße des Trifels gelegenen Stadt (seit 1219) stammt von 1485, dazu datiert Frey den Kirchturm auf 1318, leider ohne den genauen Beleg zu nennen. E.-D. H.

Marzena KESSLER, Die Porta Nigra im Spätmittelalter im Kontext der Stadtbefestigung, Kurtrierisches Jb. 52 (2012) S. 159–177, konzentriert sich auf die aus der Porta Nigra hervorgegangene Kirche des Simeonsstifts, das Simeonstor und den Ramsdonkturm und betont die „topographische Wirkung“ (S. 163) dieses Komplexes und dessen „Rolle bei der Verfestigung des Selbstbewusstseins der Stadtgemeinde gegenüber dem geistlichen Stadtherrscher“ (S. 176). E.-D. H.

Andreas HEINZ, Der Heilige Nagel in der Liturgie des Trierer Domes vom Spätmittelalter bis zum Ende des Erzbistums, Kurtrierisches Jb. 52 (2012) S. 179–193, stützt sich für das MA auf den ältesten Liber Ordinarius (Anfang 14. Jh.), für Fronleichnam greift er auf dessen Reform durch Erzbischof Balduin 1345 zurück. Die Reliquie selbst war vielleicht schon vor dem Pontifikat Erzbischof Egberts (977–993) in Trierer Besitz. E.-D. H.

Hans-Walter HERRMANN, Die Grafen von Nassau links des Rheins, Nassauische Annalen 123 (2012) S. 99–145, gibt einen Überblick bis zum Ende des Alten Reiches. E.-D. H.

-----

Neue Forschungen zur elsässischen Geschichte im Mittelalter, hg. von Laurence BUCHHOLZER-REMY / Sabine VON HEUSINGER / Sigrid HIRBODIAN / Olivier RICHARD / Thomas ZOTZ (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 56) Freiburg i. Br. u. a. 2012, Alber, 211 S., Karten, Abb., 9 Taf. ISBN 978-3-495-49956-6, EUR 39. – Der Band vereinigt die im Oktober 2009 bei einer an der Freiburger Albert-Ludwigs-Universität veranstalteten Tagung gehaltenen Vorträge und ist dem verdienten Straßburger Burgen- und Landeshistoriker Bernhard Metz zum 65. Geburtstag gewidmet. Zu allen Beiträgen gibt es ein Résumé en français. In seiner Einführung thematisiert Thomas ZOTZ (S. 11–13) sowohl einstige Schwierigkeiten als auch neue, hoffnungsvolle Perspektiven der elsässischen Landesgeschichte, wie solche namentlich in diesem Band präsentiert werden. – Odile KAMMERER, Ein Atlas zur Geschichte des Elsass online (S. 15–23, 7 Taf.), stellt den überaus hilfreichen, von der Univ. de Haute Alsace und der Société Savante d'Alsace realisierten zweisprachigen historischen Online-Atlas des Elsass (<http://www.atlas.historique.alsace.uha.fr>; die einzelnen Karten im jpeg-Format) vor, in dem das MA unter vielen allgemeinen und speziellen Gesichtspunkten ausgiebig Berücksichtigung findet. – Am Beispiel der Reste steinerner Bauten, eines Sarkophags aus Dompeter und einzelner Toponyme veranschaulicht Erik BECK die Wahrnehmung und Funk-